

Flexible Bauten

Das Heim macht mobil

Text: Tanja Müller • Bilder: Hersteller

Mobil wie der moderne Mensch kann auch Architektur sein. Jedenfalls planen die Visionäre der bauenden Zunft flexible Behausungen und immer weniger feste Mauern.

Flexibilität ist das Schlagwort unserer Zeit. Und doch bauen wir für die Ewigkeit. Dabei scheint die Zeit der Einfamilienhäuser passé, glaubt man den Prognosen der Wohnungswirtschaft. Nur 13 Prozent der städtischen Bevölkerung lebt in ihnen. Allein ob der Grundstückskosten wird der konventionelle Hausbau schon zur Herausforderung für Konto und Kreditberater. Von gesellschaftlichen Ansprüchen ganz zu Schweigen. Wer weiß in Zeiten der Globalisierung denn, wie lange er in der gleichen Stadt arbeiten wird.

Häuser, die sich allen Lebenszeiten und -bedingungen anpassen können, sind gefragt. Zukunftsweisende Wohnkonzepte vor allem für Singles und Paare. Denn der klassische Familienhaushalt verliert seinen Stellenwert. Die Zahl der Alleinlebenden wie auch -erziehenden steigt. Hinzu kommt die zunehmend stärker werdende ältere Generation: Sind die Kinder aus dem Haus, wird dieses immer häufiger verkauft, um in einem kleineren Domizil einen Neuanfang zu starten. Aber auch Lebensmodellen wie Patchworkfamilie, Mehrge-

nerationenleben oder Homework müssen die Häuser für morgen Raum geben.

Singledomizil

Die Antwort auf die steigende Zahl der Ein-Personen-Haushalte lautet Singlehaus. Es gilt als die Alternative zur Eigentumswohnung. Kleine Bauten auf minimalem Grund mit maximalem Wohnwert bieten alle Vorteile eines frei stehenden Hauses, belasten das Budget aber deutlich weniger als ihre klassischen Kollegen. Klare Linien, einfache Materialien und offene Grundrisse sind das Geheimnis der Minis. Die Räume werden nicht durch Wände begrenzt, bodentiefe Fenster vermitteln Großzügigkeit. Im Haus selbst ist dann die tatsächlich geringe Größe nicht zu spüren.

Townhouse

Viel Platz auf wenig Baugrund bietet auch das Townhouse, die neue Form des altbekannten Reihenhauses. Es will hoch hinaus, erstreckt



sich nicht selten über mehr als drei Stockwerke, gern auch verteilt auf fünf oder sechs Ebenen in offenen Halbgeschossen – einer großzügigen Wirkung zuliebe. Der individuelle Gestaltungsspielraum ist indes deutlich höher als beim Geschosswohnungsbau.

Der urbane Nachfolger des Reihenhauses steht statt vor den Toren der Stadt vorzugsweise mittendrin. Dafür werden neue Flächen aufgespürt, zum Beispiel Industriebrachen saniert. Die Grundstücke sind mit zumeist um die 200 Quadratmetern Fläche zwar klein, liegen dafür aber häufig zentral und bieten dank Minigärten auch privaten Freiraum.

Baukasten

Zweifellos ist ein Haus eine Investition in die Zukunft. Nur unterliegt die stetem Wandel. Vom Single zum Paar, mit Nachwuchs, mit den Großeltern, mit Home-Office und irgendwann wieder ohne Kinder. Die Lebensphasen ändern sich und mit ihnen die Ansprüche ans Eigenheim. Das braucht heute mehr denn je Wachstumspotenzial. Baukastensysteme machen's möglich. Insbesondere Fertig- und Holzhaushersteller bieten dank modularer Bauweise Erweiterungsoptionen für jede Lebenslage – vom 45-Quadratmeter-Single-Bau bis zum Mehrgenerationenhaus, das sowohl mit Gemeinschaftsräumen wie Zonen zum Zurückziehen aufwartet.

Als Basis dieser flexibler Riesenbaukästen dient zumeist ein Starterhaus mit ein oder zwei Vollgeschossen und um die 100 Quadratmetern Wohnfläche. Kündigt sich dann das zweite Kind an oder macht sich der Familienvater selbstständig, dann lässt sich ruckzuck ein separater Baukörper andocken, vielleicht nur ein kleinerer Anbau oder gar ein zweigeschossiges Element – ganz nach Bedarf. Wer nicht in Etappen bauen möchte, sollte zumindest auf Leichtbauwände oder eine Holzskelettbauweise mit wenigen tragenden Wänden setzen.

Dann kann der Grundriss jederzeit auf veränderte Bedingungen neu zugeschnitten werden.

Mobiles Heim


Nach ähnlichem Prinzip wie das Baukastenhaus funktionieren auch Modulkäuser: Einzelne Elemente lassen das Basisheim ganz nach eigenem Gusto wachsen und mit ihnen dank Rohrsystembauweise auch die Elektrik, Haustechnik, Heiz- und Klimaanlage. Doch damit der Flexibilität nicht genug, der innovative Wohnbaukasten zieht mit um, falls der Job oder die Liebe einen in eine andere Stadt verschlägt.

Die Module werden einfach auf LKW geladen und am neuen Standort wieder montiert. Ein Grundstück von 200 Quadratmetern Fläche mit Wasser- und Kanalanschluss reicht, vielleicht nicht einmal gekauft, sondern gepachtet oder geleast. Die mobilen Häuser dienen nicht nur als vollwertiger Lebensraum für moderne Nomaden. Sie bieten sich auch als unkomplizierte Wohnraumerweiterung an – auf ein bestehendes Flachdach oder in den Garten gesetzt.

Der Bedürfnisse gibt es viele. Da kann Oma auf das Grundstück ihrer Kinder ziehen, bleibt im eigenen Heim autark und ist dennoch ihrer Familie nah. Oder Existenzgründer richten sich im heimischen Garten ein abgeschlossenes Büro ein. Ideal auch für selbstständige Mütter oder Väter, die trotz abgeschiedener Arbeitsstatt für die Kinder immer erreichbar sein können.



Wohnen im Wasser

Mobile Domizile gelten hierzulande noch als Ausnahmeerscheinung, treffen aber zweifelsohne den Puls der Zeit. In den USA ist es durchaus üblich, das Haus im Laufe des Lebens mehrmals zu wechseln oder von Schwertransportern huckepack zum nächsten Wohnort mitzunehmen. Dort begann auch zu Beginn des 19. Jahrhunderts die Geschichte der Hausboote als alternative Wohnform. Jetzt sind ihre modernen Vertreter hier schwer im Kommen. Jede Großstadt, die über Wasserläufe verfügt, weist Liegeplätze aus oder plant es zumindest.

Allein der Name der schwimmenden Häuser verdeutlicht schon, die Floating Houses haben mit Campingklosett und Hausbootromantik nichts mehr gemein. In Sachen Ausstattung und Komfort nehmen es die mobilen Heime mühelos mit ihren gemauerten Kollegen auf. Große Fensterfronten, opulente Grundrisse und feinste Materialien machen sie zu Luxusvillen mit Rundumblick aufs Wasser. 



coodo

 Das moderne, offene Design und der weitgehende Verzicht auf Trennwände scheint jeden verfügbaren Quadratmeter gefühlt zu verdoppeln. Die Firma LTG (Lofts to go) baut ihre Bungalows, die auf den Namen coodo hören, in etlichen Größen – von der offenen Pergola für Garten oder Messe bis hin zum exquisiten Hausboot, dem watercoodo. Die Brandenburger nummerieren ihre Haustypen nach der Größe in Quadratmetern. Der 32 geht just in Serie. Alle lassen sich bis zu dreimal stapeln und endlos verlängern. Die markante Gebäudehülle besteht aus Glasfaserbeton auf verzinktem Stahlskelett. Das macht sie korrosionsfrei und wasserbeständig. 

www.coodo.eu